

Die Josefskapelle in Gschwend

In Gschwend (Gemeinde Nesselwang) steht hoch über dem Wertachtal an der Grenze zwischen dem Ober- und dem Ostallgäu die Kapelle St. Josef. Zahlreiche Bilder erinnern in diesem Gotteshaus an den Viehvater Jesu. Im Dreißigjährigen Krieg wurde eine erste Kapelle in Gschwend zerstört. Der 1680 beantragte Neubau wurde 1698 vollendet. Im Zentrum steht ein marmorierter Altar mit zahlreichen Putten aus der Werkstatt der Pfrontener Bildhauers Nikolaus Babel (um 1710). Das Altarblatt mit der Vermählung Mariens mit Josef malte 1780 Franz Anton Weiß aus Rettenberg.

Kunsthistorisch von Bedeutung ist das Kruzifix am Chorbogen aus der Babel-Werkstatt, zu dem auch die beiden Figuren von Maria und Johannes an den Seiten ursprünglich gehörten. Drei Putten fangen das Blut des Gekreuzigten in Kelchen auf. 1711 stifteten die Anwohner ein großes Votivbild (vermutlich ein ehemaliges Altarblatt) mit dem hl. Josef als Viehpatron, das heute an der rechten Kapellenwand hängt. Davon weiß die Inschrift zu berichten: „Zu lob und Ehr des H: Josephi nöhr Vatter Christi hat ein Ehrsa?e gemeijndt im gschwendt nessel- / wanger pfarr wegen contagioser Vichsucht zur schuldigster danckhsagung diese taffel machen lassen. Anno 1711“. Gemalt hat es der Nesselwanger Johann Georg Schall.



Die Kapelle St. Josef in Gschwend

1825 entstand ein Ablassbild mit einer Darstellung einer Prozession zur Kapelle in Gschwend. Der darunter stehende Text lautet: „Der von Sr. Bäbstlichen Heiligkeit Leo XII. verliehenen Jubilä-Ablaß im Jahre 1826, wurde bei / uns, zur 15 maliger Kirchen besuchung, von 23.ten April, bis zum 22.ten Oktober, diese vier Kirchen / bestimmt und festgesetzt. / Die Pfarrkirchen, die Kappelle zu Gschwend, die Kappelle zu Beirstetten, / und auf dem Gottesacker.“

Den ältesten Teil der Kapelle kann man kaum sehen, aber gut hören: Es ist die Glocke aus dem Jahr 1493. Sie trägt folgende Aufschrift: „ANNO DOMINE 1493 IAR GOS MICH PETER GEREIS ZU AUGUSTA AVE MARIA“. Peter G(e)reis stammte zwar aus Augsburg, wirkte aber vor allem im Raum Schongau. Es kann demnach vermutet werden, dass bereits 1493 eine Kapelle in Gschwend stand, die somit zu den ältesten Bauten der Gemeinde gezählt haben dürfte.

Text und Bilder: Klaus Wankmiller

Durch das Laden dieser Ressource wird eine Verbindung zu externen Servern hergestellt, die evtl. Cookies und andere Tracking-Technologien verwenden. Weitere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.
YouTube-Videos laden